**Zeitschrift:** Archiv für Thierheilkunde

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte

**Band:** 19 (1852)

**Heft:** 2

**Artikel:** Was ist Rheumatismus und was ist nicht Rheumatismus bei unsern Hausthieren?

**Autor:** Rychner

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-588594

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# III.

## Was ist Rheumatismus und was ist nicht Rheumatismus bei unsern Hausthieren?

Von

Rychner, Professor in Bern.

---

Das Wort „Rheumatismus" ist in der Thierheilkunde und namentlich einigen Thierärzten verschiedenen wissenschaftlichen Ranges so gewöhnlich geworden, daß es sich doch einmal der Mühe lohnt einer genauern, unbefangenen Untersuchung zu unterwerfen:

1. Was denn eigentlich so flach weg in der thierärztlichen Praxis unter Rheumatismus verstanden werde?
2. Ob denn der Rheumatismus bei unsern Hausthieren so häufig vorkomme?
3. Ob man mit seiner Diagnose im Reinen sei und die Heilmethoden mit dem Begriffe vom Wesen übereinstimmen?

Trotz aller Mühe in verschiedenen wissenschaftlich gehaltenen, thierärztlichen Schriften eine befriedigende

Begriffsbestimmung des Wesens dieses Krankheitsprozesses aufzufinden, konnten wir nirgends etwas näheres entdecken, als Schatten von dem, was mehr oder weniger bestritten, in medizinischen Werken darüber zu lesen ist.

Man liest von rheumatischen Fiebern, gerade wie wenn solche als essentiell vorkämen, wie ehemals catarrhalische, entzündliche, gastrische ꝛc. und vergißt über der Benennung ganz die Wesenheit oder das Prinzip, aus welchem sich das Fieber entwickelte.

Man legt den Sitz des Rheumatismus in die sehnigen, fibrösen Theile, in die serösen Häute u. dgl. während dem er da nicht nur sehr maskirt und zweifelhaft, — dagegen der Hauptsache nach im Muskel vorkommt und zwar unzertrennbar dort auftritt. — Ja, einige gehen so weit und definiren ihn als Muskelentzündung oder Sehnenentzündung, andere lassen ihn in den Gelenkbändern und selbst der Beinhaut auftreten. So lesen wir über rheumatische Brustfellentzündungen, rheum. Hufentzündungen, rheum. Gelenkentzündungen und selbst Papa von Tenneker wollte auch die Spatentstehung mit Rheumatismus vermählen.

Die gesundesten Ansichten spricht Hr. Hertwig in seiner Chirurgie über Rheumatismus aus, er äußert Zweifel, wo es zu zweifeln ist, aber dennoch läßt er sich vom alten Schlendrian hinreißen, wieder mit der Rehe als rheumat. Hufentzündung aufzutreten.

Sehen wir uns ein Bischen um, so haben die Rheumatiker wieder ihre Gegner unter sich selbst — ein trif-

tiger Beweis auf welchem Standpunkte das positive Wissen über diesen Gegenstand steht. —

Die Meisten geben zwar den Sitz des Rheumatismus in Muskeln zu, verneinen aber aufs Bestimmteste, daß er in den blutärmern Gelenkbändern und Sehnen sich frei entwickle; die Nämlichen gehen aber auch so weit, denselben über die muskulösen Gebilde und Häute der Organe des vegetativen Lebens, — Herz, Darmmuskelhaut ꝛc. sich ausdehnen zu lassen.

Wie steht es aber eigentlich mit dem Wesen dieses Chamäleons?

In erster Linie verneinen wir es rundweg, daß der Rheumatismus in einer Entzündung bestehe. — Man vergleiche die Symptome! Man betrachte Entzündungen von Muskeln und fibrösen Gebilden. Man betrachte einen wahren, nicht eingebildeten Rheumatismus. — Nur zwei Symptome finden sich dabei vor, welche auch bei der Entzündung zugegen sind, mehr aber nicht, — es ist der Schmerz und die gestörte Verrichtung. — Geschwulst, erhöhte Temperatur, Röthe, Härte und Spannung, vermehrte Pulsation in der Nähe der affizirten Stelle fehlen gänzlich. — Ist es nicht ein frevelhaftes Wagniß unter solchen Umständen da, wo keine Entzündungssymptome vorliegen, eine Entzündung und wo Entzündungssymptome vorliegen, einen Rheumatismus anzunehmen und zu behaupten?

Wie aber steht es mit den Uebergängen im Rheumatismus, wie mit den Ausgängen? Macht derselbe Uebergänge in Verhärtung, in Vereiterung?

Geht er wohl auch in Brand aus? — nicht er, der Rheumatismus, nein, aber die Entzündung macht solche Aus- und Uebergänge. Was zeigen nun die sogen. chron.-rheumat. Gelenkslähmen, was die sogen. rheumat. Brustfellentzündung anders als Entzündungs-Aus- und Uebergänge? Man lese nach! —

Hier ist zu einer deutlichen, klaren Entzündung hinzu der Rheumatismus an den Haaren herbeigezogen und zum Luxus dient er einzig dazu, Verwirrung in den Heilplan zu bringen, was sich mehr denn genug beweist. Ob solches ein Fortschritt in der Wissenschaft seie, ob solches die Klarheit in der Auffassung der Krankheit fördere? Das zu beurtheilen überlassen wir auch nur einem mittelmäßig denkenden Geiste. Was noch mehr zur nähern Bestimmung einer solchen rheumatischen Affection herbeigezogen wird und zwar aus dem Bereiche der Aetiologie, ist gegen alle ärztliche Raison und gegen alle Regeln der Semiologie.

Wollen wir uns ferner umsehen, um wo möglich zu tieferer Einsicht in das Wesen des Rheumatismus zu gelangen, damit das Ganze nicht zu einer Caricatur entarte und zu einem Etwas werde, für dessen Dasein man keine Beweise hat, so müssen wir den Weg der Nachforschung einschlagen.

Wir glauben bereits die Hypothese, daß der Rheumatismus in einer Muskel- ꝛc., kurzweg in einer Entzündung bestehe, abgefertigt zu haben und wollen uns nun andern Ansichten zuwenden.

Die erste dieser Ansichten ist die, daß in dem Rheumatismus ein elektrischer Prozeß und zwar ein

abnormer obwalte, in so fern nämlich, als eine stets bestehende elektrische Ausströmung durch die Haut verhindert, die Haut, im gesunden Zustande als Conductor, nun im Rheumatismus zum Isolator geworden sei, so daß sich die Elektrizität unter der Haut ansammle und die, den rheumatisch afficirten Menschen so gewöhnlichen, wohlbekannten, eigenthümlichen Schmerzen verursache, welche denen, die durch Einwirkung des spitzen, elektrischen Funken entstehen, so ähnlich sind.

Diese Theorie hat offenbar viel für sich.

Andere begründen auch mit nicht weniger Scharfsinn einen andern chemischen Prozeß in dem Rheumatismus, nämlich das Obwalten der Säurebildung. Durch chemische Analysen sei allerdings nachgewiesen worden, daß vorwaltend Säure in den verschiedenen abgesonderten Säften, hauptsächlich im Urin und überhaupt eine mehr saure als alkalinische Reaktion bestehe.

Durch diese offenbar nicht verwerflichen und mehr auf Grundsätze gestützten Ansichten, wo nicht eine Entzündung da als Wesen angenommen wird wo keine ist, oder da, wo sie das reine Wesen ist, mit Etwas, das nur in einigen Ideen existirt, vermischt wird, nähert man sich zufälliger Weise der Ansicht der Alten, welche immerhin — natürlicher — in den Rheumatismus das Prinzip einer Schärfe, das Acre rheumaticum — legten.

Alle Ansichten der richtigern Art stimmen darin vollkommen überein, daß der Rheumatismus im Mus-

kel sitze und in einem eigenthümlichen, von der Entzündung sehr verschiedenen Krankheitsprozeß bestehe. Weiter ihn auszudehnen, namentlich in der Thierheilkunde ist zu gewagt, ist nicht rathsam, man verliert sonst den wahren Anhaltspunkt aus dem Auge. (Wir verweisen nur auf die arthritischen Gelenkgeschwülste, auf die chronischen Gelenkentzündungen ꝛc., die so gerne als Rheumatismen angesehen werden, wir verweisen ferner auf die Knochenskrofeln vulgo Füllen-, Kälber- und Lämmerlähmen.) Beschränken wir den Begriff des Rheumatismus, so bleiben wir auf der richtigen Bahn und weichen allem Extravagiren aus, Niemanden unter uns wird dann der Vorwurf treffen das Wort Rheumatismus als eine Aushülfe oder Ausweg des hinlässigen Diagnostikers gebraucht zu haben.

Nach dieser kurzen Betrachtung über den Begriff von Rheumatismus wollen wir nun zur Untersuchung übergehen: ob er denn häufig bei unsern Hausthieren vorkomme? —

2.

Um das Dasein einer Sache zu erkennen, ist es zwar vor Allem aus nöthig Merkmale, welche diese Sache näher bezeichnen, zu kennen, deßhalb wohl die Symptomatologie des Rheumatismus zuerst des Genauern untersucht werden sollte, was wir auch thun wollen.

Und welches sind nun die charakteristischen Merkmale dieses Uebels? —

Wohl Niemand wird bestreiten, daß nebst gestör-

ter Verrichtung des betroffenen Theiles — Schmerz — eine wesentliche Erscheinung dabei sei — ein begränzter Schmerz, — aber auch ein wandelbarer, ein intermittirender, der seine Intermissionen nach äußern Umständen, besonders nach athmosphärischen Abwechslungen — richtet.

Fassen wir im Vorbeigehen den Schmerz etwas näher an, zumal fragen wir, wo er sich erzeuge, so ist die klare Antwort hierauf die: „der Schmerz erzeugt sich im Nervensystem und besteht in einer Erregung desselben mit einem lästigen, unangenehmen Gefühle." Will man nun im Rheumatismus die Nervenaffektion verkennen, oder läugnen? Das doch gewiß nicht! — Uebrigens wird wohl die Hinderung im Bewegungsapparate zunächst auch durch den Schmerz um so mehr bedingt sein, als wenigstens keine organische Veränderung in den Gebilden wahrzunehmen ist. In Bezug auf letztern Punkt kennen wir Fälle, wo selbst fieberhafte Rheumatismen als solche beobachtet und behandelt wurden und was waren die Folgen? — nichts als Folgen der Entzündung, plastische Exsudate im Gewebe, und sogar Abscesse, von denen man nicht die leiseste Ahnung hatte und so blieb die Krankheit immerhin eine unerkannte oder eine verkannte.

Wenn wir aber auch a priori das Leiden, dessen vorzüglichstes und einziges Symptom Schmerz ist, der die Bewegungen stört, als in einer Nervensphäre liegend, nachgewiesen haben, so wollen wir zur Bestätigung a posteriore auch uns erklären lassen, warum

man eine so große Zahl von sogen. Rheumatismen durch Narcotica sich heben sieht.

Ist das Aconitum nicht schon seit längster Zeit gleichsam ein Spezifikum gegen Rheumatismen und hat sich in neuern Zeiten nicht immer mehr die Wohlthat des Olei hyosciami äußerlich angewendet, bewahrheitet?

Auch alle erweichenden, erwärmenden Mittel, die hülfereich gewesen sind, gehören zu den die Nerven beruhigenden Nervinis.

Wenn wir nun dem Gesagten zufolge den Rheumatismus durch Schmerz mit gestörter Bewegung, der wandelbar und dann auch aussetzend ist, zuerst erkennen müssen, ja die ganze Krankheitsform darin ausgeprägt sehen, so können wir nun erst untersuchen, ob dieses Krankheitsbild häufig oder selten bei unsern Hausthieren vorkommt, d. h. auch nur und nicht anders — als in seiner Reinheit. Ueber Combinationen zu sprechen, behalten wir uns vor.

Sollen das viele Sprechen und Schreiben, dann das Hörensagen von Rheumatismus, so wie lückenhafte und einseitige Nosographien darüber maßgebend sein, so sind wir wenig geneigt uns damit zufrieden zu geben, und sind selbst gezwungen vorauszusetzen, daß Viele, welche so oft wollen Rheumatismen beobachtet und behandelt haben, wohl auch darüber schreiben, wirklich mit dem Wesen, dem Prinzip des Rheumatismus genauer nicht vertraut seien und oft nur eine verlarfte oder unerkannt gebliebene Krankheit so betitelt haben, worauf wir übrigens noch später zurückkommen werden. Wir

dürfen dieses um so eher voraussetzen, als die Wahrnehmungen uns gar nicht abgehen, wie oft so oberflächlich und selbst etwas leichtfertig die Sache aufgefaßt wurde, ja oft dabei nicht einmal von einer Symptomatologie die Rede ist, wodurch ein pathologischer Thatbestand klar und deutlich dargestellt worden wäre.

Selten lesen wir über einen reinen fieberhaften oder fieberlosen, äußerlichen oder innern Rheumatismus eine gehörig durchgeführte Symptomatologie, gerade als bestünde er nicht, oder doch nicht ohne Entzündung, — wir behaupten aber er besteht, ist auch nicht leicht zu verkennen, was wir nachweisen wollen — aber er ist selten, ja sehr selten bei unsern Hausthieren. Wir hören und lesen nur von rheumatischen Entzündungen, wie Augen-, Brustfell-, Gelenkentzündungen u. dgl. und wir widerholen noch einmal, daß wir nicht an einem einzigen Orte, mit Ausnahme bei Hertwig, den Rheumatismus anders als durch das Wort oder den Namen bewiesen fanden, ohne irgend ein genügendes Argument.

Es heißt nun freilich, diese oder jene Affektion sei eine rheumatische, weil sie durch Unterdrückung der Hautausdünstung entstanden sei; darin liegt aber weder ein Charakter noch ein Beweis, denn wie viele Entzündungsformen, Catarrhe, Erysipelen und noch andere Krankheiten entstehen nicht durch Hautverkühlung oder Unterdrückung der Hautausdünstung? entweder sind denn dieses Alles Rheumatismen, oder es sind keine, welch letzteres anzunehmen sicherer sein wird.

Uebrigens entstehen Rheumatismen, wo nachweis-

lichermaßen der Körper in der gleichmäßigsten Temperatur sich befand, dagegen dennoch andere athmosphärische Veränderungen mit Bestimmtheit angeklagt werden können. Wir stellen die Frage an Rheumatiker, was sie bei gleichmäßiger Temperatur, im warmen Bette fühlen, z. B. währenddem ein ordentlicher Ost oder gar ein Boreas aus vollen Backen bläst? da ist doch nicht leicht an eine Verkältung zu glauben, hier möchte wohl eher die Elektrizitätstheorie zur Geltung kommen und an eine besondere Anlage zu glauben sein. Eine solche Anlage bei unsern Hausthieren, worin ist sie begründet? Ist ihr Hautsystem durch seine reiche Behaarung nicht vielmehr der Art beschaffen, um sie geradezu mehr gegen Rheumatismen erregende Einflüsse zu schützen — sowohl gegen Feuchtigkeit als gegen Kälte? beide, sind allerdings als erregende Ursachen des Rheumatismus anzusehen.

Blicken wir aber auch auf unsere 26jährigen Beobachtungen zurück und auf die Notizen über Praxis in verschiedenen Gegenden, jede mit ihren Ortseigenthümlichkeiten, so können wir die ächten, reinen Rheumatismen zu anderweitigen sporadischen Krankheiten stellen, so daß auf 96 andere Krankheiten 4 Rheumatismen kommen und diese Annahme ist sicherlich nicht zu geringe angeschlagen, woraus wenigstens für unsere eigene Ueberzeugung hervorgeht, daß die Rheumatismen bei unsern Hausthieren weit seltener sind, als man ahnt, spricht und schreibt.

Wir wollen nun versuchen hier zwei Formen näher

zu bezeichnen, so wie sie unter Andern sich uns darboten und keineswegs weder akute noch chronische Entzündung, weder Knochenscropheln noch Arthritiden dazu rechnen oder damit vermengen, sondern rein fieberhaften und fieberlosen Rheumatismus darstellen.

1. Symptome.

Mühsames Aufstehen und Niederliegen, gehinderte, selbst beschwerliche Bewegung auf allen vier Gliedmassen, Hinderung in den Lenden; Schmerz beim derben Befühlen dieser Partien: mäßige Körperwärme bei kaum trockener Haut.

Freßlust wenige, Durst mäßig, Widerkauen unterbrochen, Wanstumfang beim Rindvieh gewöhnlich, Kothabgang wenig verändert, kaum etwas trockener, nicht besonders verzögert.

Athem etwas alterirt, Puls gestiegen, in Beschaffenheit unmerklich verändert.

Urin stark riechend, röther gefärbt.

2. Aetiologie.

Früher hatte eine solche kranke Kuh zuweilen Euteraffektion. Als erregende Ursachen bei allen Thieren meistens Einfluß einer rauhen Luft; mehr als einmal auf der Herbstweide starker Ostwinde und auch bei Pferden im Gebrauche.

3. Ausgang.

Totale Genesung muß von 5 bis 9 Tagen, bei gleichmäßigem Warmverhalten, innerlicher Anwendung des Ammonii muriatici in Lindenblüthenaufguß und mit

Extractum hyosciami, äußerlich täglich 3 maliger Einreibung des Olei hyosciami erfolgen.

Als zweite Verordnung innerlich Tartarus stibiatus mit Bacc. juniperi, letztere in starken Dosen.

Die Kranken genesen ohne Schweiß, nebst Verminderung der Krankheitssymptome wird die Haut nur geschmeidiger und die Urinsekretion bethätigter.

---

Andere Fälle zeigen fixen Schmerz in den Lenden mit geringem Fieber, ohne Hitze und andere Entzündungssymptome, mit geringerer Abweichung in dem Athmungs- und Dauapparate.

Besorgung und Erfolg waren die nämlichen. Zuweilen nützte auch innerlich das Vinum seminum colchici.

Von chronischen Rheumatismen verdienen hauptsächlich diejenigen Erwähnung, welche sich als sogenannte Lähmen in den Gliedmaßen darstellen.

Sie treten intermittirend auf, ohne daß man eine bestimmte Ursache kennt, zeichnen sich zunächst durch Störung in der Bewegung oft kaum merklich oft fast gänzlich, aus; dabei ist es eine große Schwierigkeit ihre wahre Oertlichkeit aufzufinden, weil sich keine Formveränderungen noch temperatürliche wahrnehmen lassen. Als empyrische Kennzeichen können früher stattgefundene Laestonen an solchen Gliedmaßen angenommen werden, dann der Witterungszustand und endlich auch oft das Aufhören des Hinken ohne Behandlung und ohne bekannten Grund, außer zuweilen wiederum Witterungswechsel.

Wir widerholen es, es ist schwer die fieberlosen Rheumatismen und zumal die chronischen bei Thieren zu erkennen, der Sprachgebrauch mangelt um den Sitz und die Art des Schmerzens zu bezeichnen und es ist daher unter allen Umständen ein empyrisches Wagestück, da, wo in einem Gelenke Störungen sich zeigen, diese mir nichts dir nichts einem Rheumatismus zuschreiben zu wollen.

Die Folge soll das Fernere entscheiden und auch unsere Ansicht bestätigen, daß der Rheumatismus bei unsern Hausthieren viel seltener vorkomme, als seine Liebhaber ihn zu sehen vermeinen, wir gehen daher nun zu der Frage über, ob man mit seiner Diagnose im Reinen sei.

3.

Es geht bereits auch schon aus den bisherigen Untersuchungen hervor, daß die Diagnose unvollkommen sei, was theils wegen der kleinen Symptomengruppe, die er bietet und wo die Symptome zum Theil die nämlichen der Entzündung sind, erklärlich ist, theils weil man seine Grenzen zu sehr erweiterte und in andere Krankheitsfamilien hinüberspielte.

Was den ersten Punkt anbetrifft, so wollen wir uns der Widerholungen überheben und glauben in Bezug des wahren Rheumatismus kaum Widersprüche zu erfahren, um so wichtiger scheint es uns aber, alles sorgfältig von dem schwachen Bilde zu trennen, alles was dasselbe noch verdunkeln kann.

Wir wollen auch hier unsern Lesern, welche die

Entzündungssymptome und die Uebergänge der Entzündungen sehr gut kennen, diese Symptome und Ausgänge nicht mehr in Paralelle stellen, aber die verschiedenen Entzündungen, welche rheumatisch sein sollen, zuerst etwas näher untersuchen.

1. Die rheumatische Brustfellentzündung.

Wir bitten, in allen Werken wo diese aufgeführt ist, nachzusehen und nirgends wird man bei ihrer Symptomatologie mehr zu ihrer Diagnose finden, als daß sie von Erkältung auf Erhitzung entstanden sei. Dieses ist nun am hellen Lichte betrachtet kein Symptom und um so unzureichender das Wesen oder die Combination einer Krankheit zu bestimmen, als auch diese Ursache nicht immer nachzuweisen ist und die auf der andern Seite hundert andere Krankheiten hervorbringen kann. Wirft man aber einen Blick auf die Behandlung selbst, so wird Niemand widerstreiten wollen, daß eine streng antiphlogistische Behandlung in ihrem ganzen Umfange der Brustfellentzündung angedeihen müsse, — so wenigstens unsere Erfahrung, aber gewiß auch die Anderer. — Trägt das Hautsystem erinnernde Erscheinungen an sich, daß eine Verkühlung vorausgegangen, so schließt das antiphlogistische Verfahren gar nicht aus, daß auch des Zustandes der Haut und ihrer umfassenden Sekretion Rechnung getragen werden müsse, so gut als wie bei jeder andern Krankheit, wo dieselbe Ursache mitwirkte, ohne daß ein Rheumatismus mitgegeben werden müsse und die antirheumatische Behandlung an und für sich würde durch die

Herstellung der Hautausdünstung nur schwach vertreten sein. Unter so bewandten Umständen nun anerkennen wir keine rheumatische Brustfellentzündung bei unsern Hausthieren und das bezieht sich auch auf die Lungenseuche des Rindviehes, weil auch ein Jemand den Mantel des Rheumatismus darüber werfen wollte.

2. Die rheumatische Hufentzündung.

Der Rheumatismus ist hier zuerst auf die Erscheinung hin erklärt worden, daß man in den Muskeln der Gliedmaßen Schmerz und Spannung wahrnahm und hier eine Hauptsache der Krankheit suchte ohne zu bedenken, daß bei dem heftigen, schmerzhaften Ergriffensein der Krone, Fleischwand und Fleischsohle nicht allein der Schmerz sich höher hinauf fortpflanzt, sondern um den so schmerzhaften Fußenden zu borgen, finden Anstrengungen in den höher an den Gliedmaßen liegenden Muskeln statt. Wir könnten übrigens aus unserer angehenden Rheumatismenpraxis vor circa 26 Jahren ebensogut als von mehreren Kollegen sagen, wie der Rheumatismus in den obern Theilen der Gliedmaßen hausete, bis er unbemerkt sich endlich auf die Hufe warf?!?! — Ja häufig kommt der Fall vor, wo vor lauter Rheumatismus die Hufentzündung nicht gesehen wird, bis es zu spät ist!

Untersuche man aber die Entzündung an und für sich selbst, in ihrer Intensität und in ihrem plastischen Verlaufe, so ist wahrhaftig hier nicht der geringste Grund vorhanden, solche als rheumatisch zu erklären, eben so wenig, wenn ein Blick auf ihre ätio-

logische Eintheilung in Weid-, Futter-, Stallrehe 2c. die Verschiedenheit der ursächlichen Wirkungen auffindet.

Wer übrigens bei der Behandlung von der antirheumatischen Kur sein Glück erwartet, wird, wenn die Patienten am synochalen Fieber und seinen Ausdehnungen nicht eingehen, doch Knollfüße zu seiner Ehre erziehen und entwickeln helfen. Wir glauben an keine rheumatische Hufentzündung, aber bei der allgemeinen, fieberhaften Entzündung der Fleischtheile im Hufe an ein durchgreifendes, consequentes, innerliches und äußerliches, id est rationelles antiphlogistisches Verfahren.

### 3. Die rheumatische Eutergelenkentzündung beim Rindvieh.

Diese Entzündung kommt zuweilen vor und so ziemlich immer an der nämlichen Stelle und ist stets mit allen Entzündungssymptomen begleitet, dennoch halten viele dieses Dings für einen Rheumatismus, wohl auch für einen akuten, entzündlichen Rheumatismus, trotz der Geschwulst. Wir können aber zu diesem noch nachweisen, daß diese Entzündung hauptsächlich in den Knochenenden liegt und gar zu gerne bei nicht richtiger Behandlung mit einer lockern Exostose endet. Abgesehen von allen übrigen Verhältnissen halten wir diese Krankheit für eine wahre Arthritis und sind keinesweges gesinnt den Rheumatismus hier anzunehmen. Die Behandlung besteht in Friktionen mit Bil-

senöl oder Leberthran und innerlich das Vinum seminum colchici; 8 bis 10 Tage ist die Dauer.

4. Die Füllen-, Kälber- und Lämmerlähme.

Auch diese Krankheitsform kann von vielen Thierärzten durchaus nicht als frei von einem rheumatischen Prinzipe gedacht werden; allein es ist schon deswegen mit diesem rheumatischen Prinzip mißlich, weil katarrhalische, gastrische und lymphatische Combination auch dabei sein muß, offenbar viel auf einmal. Eine einfachere Ansicht wäre wohl der Therapie förderlicher und die antirheumatische Kur hat bei der Sache noch nicht viel gethan und überhaupt liegt in dieser Krankheitsform ein Prinzip, welches sich zuletzt doch wieder auf die Gelenkenden wirft. Die Sektion solch afficirter Knochen zeigt nebst Entzündung allerdings noch eigenthümliche Erscheinungen und ein gelblichröthlich, schleimiges Wesen ist darinn auffallend genug. In Veith findet man die Sache als eine Rachitis bezeichnet; wenn wir dieses zum Theil auch mit glauben helfen, so liegt der Rachitis dennoch ein anderes Prinzip zum Grunde als ein rheumatisches und zwar bekanntermaßen das Wesen der Scrophulose. Viele der ausgezeichnetsten Aerzte unserer Zeit nehmen neben der Lymphscrophulose auch eine der Knochen an, die immer in die frühe Jugend zutrifft. Vergleicht man nun die vielseitig und wohl gegebene Symptomatologie dieser gedachten Lähmen mit den Beschreibungen der Knochenscropheln, berücksichtigt man aber die Diagnose, wo diese Krankheit solche Seiten hat, die

immer in die vorwaltenden Leiden der Jugend treffen, wie Schleimhaut- und Lymphdrüsenaffection, wobei endlich das Knochensystem ebenfalls noch Träger des Krankheitsstoffes wird, so dürfte man wohl eher geneigt sein diese Krankheitsform den Scrophulosen und zwar den Knochenscropheln einzuverleiben und dieser Krankheit mit einer von der bisherigen mehr abweichenden aber passendern Methode zu begegnen, indem weder die antiphlogistische, noch die anticatarrhalische, noch die antigastrische und antirheumatische zuverläßig sind.*)

## 5. Die Influenza.

Wir trauten unsern Augen kaum als wir soeben in einem neuen Werk als ein Beispiel wie der Rheumatismus auf Sehnenscheiden, Gelenkkapseln und Beinhaut sich werfe die sogenannte Influenza aufgeführt sahen.

Ein eigentliches epizootisches Auftreten der Rheumatismen bei unsern Hausthieren ist unsers Wissens noch nie aufgestellt worden und es ist auch die immer

*) Anmerkung. Mir fällt gerade auch hier die periodische Augenentzündung des Pferdes in die Gedanken, sie ist auch so eigenthümlich in ihrer Art, mußte wohl oft auch das Attribut rheumatisch mit sich nehmen und wenn man endlich alle Umstände, unter denen sie vorkommt, gehörig erwägt, so sind wir wenigstens versucht auch da eine Scrophulosis im Hintergrunde zu vermuthen.

So sehr man mit Ausnahme des Rotzes mit den Lymphscropheln der Pferde vertraut ist, so sehr wäre von sämmtlichen Thierärzten, welche Gelegenheit haben auch die Knochenscrophela ihres Studiums mehr zu würdigen, ein solches zu wünschen.

nur epizootisch vorkommende Influenza im Uebrigen kaum einem Rheumatismus ähnlich; gerade die Anschwellungen die a. s. O. angeführt sind und die rheumatische Affektion näher bezeichnen sollen, verwerfen wir gänzlich als ein Symptom des Rheumatismus und wer die Influenza schärfer in ihrem Wesen betrachten will durch richtige Auffassung und Beziehung der Symptome, der wird auch in dem zwar nicht catarrhalischen Ergriffensein der Schleimhäute und zum Theil der allgemeinen Decke, alles fast rein von der Pfortader ausgehend, weit eher den fieberhaften Rothlauf erkennen, der namentlich in Produktion der angeführten Anschwellungen der Gliedmassen sich schärfer beurkundet als ein Hauterysipel oedematöser Art, indem die Erisipele entweder als E. exanthematica durch Ausschlag sich entscheiden oder als E. oedematosa, durch serose Ergießung unmittelbar in das Gewebe unter der Haut, wie z. B. auch bei dem sogenannten Einschuß oder Dickbeinsgeschwulst. Uebrigens der gastrisch billiöse Zustand mit der ungewöhnlichen Röthe der Schleimhäute tragen wohl keinen Charakter des Rheumatismus. Die Behandlung, die immer zuerst mit Regulirung der Abdominalaffektionen sich beschäftigt, wird eben so wenig in Rheumatismen Heilung hervorbringen, eben so wenig als die antirheumatische in der Influenza.

### 6. Die rheumatische Euterentzündung.

Es ist bei rascher, heftiger Euterentzündung, namentlich wenn sie einen hinteren Viertheil des Kuh-

euters befällt, gerne ein heftiger Schmerz in der Hintergliedermasse der nämlichen Seite zugegen, wobei die Gliedmasse in ihrer Verrichtung zuweilen außerordentlich gehindert ist, so daß oft Kühe kaum aufstehen können. Wir haben mit Andern solches seiner Zeit auch als eine rheumatische Affektion angenommen ohne zu bedenken, daß die Nerven des Euters sowohl als die der Gliedmasse derselben Seite dem nämlichen Geflechte entspringen, wir haben auch nicht daran gedacht, wie bei Entzündungen von Achseldrüsen der Schmerz und die Hemmung der Bewegung sich über die ganze Gliedmasse erstreckt, so wie nicht weniger z. B. bei den Entzündungen der Endtheile der Gliedmasse, d. h. im Fuße, der Schmerz sich bis zum Ursprunge der Gliedmasse verbreitet.

Man hat die antirheumatische Behandlung eingeschlagen, aber mit so gewöhnlichem Erfolge, daß die überflüssigen Waschereien und Schmierereien an dem mitleidenden Schenkel später meistens ausgelassen wurden und dagegen einer durchgreifenden, innerlichen und äußerlichen antiphlogastischen Behandlung Platz machten, deren Erfolg ganz der gewünschte ist, worüber dann allerdings der Rheumatismus nun vergessen worden ist und zwar unserer Erfahrung nach mit Recht.

## 7. Die Kreuzlähme.

Die Kreuzlähme ist entweder eine nervöse und meistens (eine ächte Lähme) paralytischer Natur, oder sie ist die Erscheinung von Läsionen in Bändern, Sehnen ꝛc., endlich geben wir eine rheumatische zu. Beide

erstern sind im Ganzen genommen nicht schwer von einander zu unterscheiden (obschon sie auch combinirt sein können). Von der rheumatischen unterscheidet sich die erstere durch die Welkheit der Muskulatur, gesunkene Empfindlichkeit und fast gänzlich verlorne Bewegkraft mit verminderter Temperatur und endlich eher verlangsamten als beschleunigten örtlichen Puls.

Die zweite Art ist nebst Fieber durch die örtlichen Entzündungssymptome bezeichnet.

Die rheumatische hat aber wiederum nur die spärlichste Symptomengruppe, denn die Thiere liegen, können nicht aufstehen, bringen sie die Vorhand auf, so bleibt die Nachhand zurück; an irgend einer Stelle des Kreuzes oder der Lenden kann zuweilen eine schmerzhafte, begränzte, daneben indifferente Stelle aufgefunden werden; oft dehnt sie sich in die Breite aus, aber ohne irgend ein anderes Entzündungssymptom auch ohne wirkliches Fieber. Die Freßlust dauert fort, das Athmen ist, so weit als das Liegen und die Futteraufnahme es zuläßt, ruhig, Kühe geben ihre Milch. Die Wärme der Gliedmassen ist so wenig gesunken als die Empfindlichkeit. Die Heilung erfolgt meist in wenigen (5 — 7) Tagen bei warmem und trockenem Verhalten und Einreibungen von Bilsenöl, Aether, Chloroform ꝛc. Innerlich nützt Ammonium muriatcium in Hollunderaufguß bei mäßiger Fütterung.

## 8. Die rheumatische Bug- und Huftgelenkentzündung.

Von dieser ist allerdings wohl am häufigsten die

Rede gewesen und bei jeder dieser Art chronischer Entzündung mußte der Rheumatismus Lückenbüßer sein, wenn auch nicht das leiseste Symptom für einen solchen sprach.

Wir können nur dann einen Rheumatismus in den Schulter-Armbein- oder den Becken-Muskeln des Backbeines annehmen, wenn sich das Hinken davon urplötzlich einstellt, dann intermitirt alles bei übrigens keinerlei wahrnehmbaren anderweitigen Symptomen an der betreffenden Gliedmasse, die etwa als Ursache des Hinkens anzuklagen wären, selbst oft ohne nur den Schmerzenspunkt richtig aufzufinden. Ein solcher Rheumatismus entsteht unter gewissen Witterungseinflüssen und unter andern vergeht er. Einreibungen von Ol. hyosciami mildern und heilen ihn.

Bei der sogenannten rheumatischen Bug- und Huftlähme, die wir aber chronische Entzündung dieser Gelenke nennen, wird nur zu gerne übersehen, wie oft die Entzündung tiefer in den Gelenken sitzt und daher dem, der nicht gerne sich die nöthige Mühe giebt der Diagnose die volle Ehre anzuthun, die beste Gelegenheit bietet in dem Uebel einen Rheumatismus zu sehen. Dann aber wollen wir der Erkennung der Wahrheit noch dadurch zu Hülfe kommen, daß wir theils auf Muskelschwinden, theils auf Hufschwinden in Folge chronischer Bug- und Huftgelenkentzündungen aufmerksam machen, so wie über die Stetigkeit der Symptome, wenn nicht endlich auch noch die wahre und hülfreiche Heilung durch Eiterbänder mehr der

antiphlogistischen, als der antirheumatischen Heilmethode zusagt.

Ganz gewiß ist hier in unzähligen Malen der Rheumatismus Lückenbüßer einer diagnostischen Unterlassungssünde gewesen.

## 9. Die rheumatische Entzündung der Beugesehnen des Hufes.

Wenn wir auch annehmen wollen, es könne eine Ablagerung, zumal nach der Influenza auf die Beugesehnen des Fußes stattfinden, so ist damit eben so wenig die Existenz eines Rheumatismus darin bewiesen, als daß die Affektion ihrer Wahrheit noch etwas anders als eine Entzündung sei, eine Entzündung, die in ihrer größten Mehrheit der Fälle von mechanischen Einflüssen herrührt, die zerrend oder dehnend auf den Theil einwirkten. Es ist eine Entzündung, denn sie trägt alle Symptome derselben ungetrübt, in größter Vollkommenheit, sie ist eine chronische oder wird es gerne, was schon in der niederern Organisation des Gebildes liegt, und deswegen ist auch ihr gewöhnlichster Uebergang Verhärtung und selbst Verwachsung der Beuger unter einander durch plastische Ergüsse. Es ist daher auch leichtfertig in dieser wie gesagt chronischen Entzündung noch zum Ueberfluß eine rheumatische einzumischen, wofür wohl kaum sich ein rationeller Grund auffinden läßt. Ist an der Entzündung selbst denn nicht genug Entzündung? und durch was wird diese Entzündung zertheilt, falls sie nicht in ihren Ergüssen veraltet ist? O gewiß nicht mit Anti-

rheumaticis, aber mit gut ausgewählten Antiphlogisticis. —

10. Die chronische Hufgelenklähme.

Dieser Krankheitsform, welche schon viele Thierärzte bedeutend genekt hat, bald im Gewande der Buglähme, bald in dem des Hornzwanges, mußte endlich auch noch etwas rheumatisches angehängt werden. Es bedarf hier gewiß nicht breiter Gegenbeweise, wir verweisen einzig auf Sektionsergebnisse, wo die Veränderungen in dem Strahlbeine und zum Theil der Beugesehne des Hufbeines, so wie wir solche auch wieder erst kürzlich sahen, mehr als hinreichenden Aufschluß geben, daß hier auch wieder nichts anders denn eine chronische Entzündung im Strahlbeine bestehe, die sich auch gerne noch der Beugesehne mittheilt.

---

Dieses unsere Ansichten über den Rheumatismus bei unsern Hausthieren.

Wenn es auch durch diese Notizen nicht gelingen sollte unsere Ansichten geltend zu machen, so glauben wir doch nichts Fruchtloses gethan zu haben, indem einerseits doch hin und wieder Nachdenken erweckt, die Sache genauerer Würdigung unterstellt und endlich in der thierärztlichen Welt bewiesen ist, daß man nicht immer auf Altem reitet, ohne jeweilen auch wieder Gegenstände durch Fortschritt geläuterten Augen neuer Prüfung zu unterwerfen.

Jedenfalls beweist sich in den diagnostischen Untersuchungen und dem Heilverfahren, daß zu häufig der

Rheumatismus in Anspruch genommen wurde, wo er nicht hin gehörte und dadurch mehr Verwicklung in eine Sache gebracht wurde, die eher der partiellen Entwicklung bedurfte; auf der andern Seite ist aber der Rheumatismus als das was er ist näher bezeichnet und dadurch auch dem angehenden Thierarzte ein Anhaltspunkt gegeben, von welchem aus er sich sicherer bewegen kann.

---

## IV.

## Phosphorvergiftung bei einem Hunde.

Beschrieben von

Rud. Huber, Studirender an der Thierarzneischule in Zürich.

---

Sonntags den 8. Februar 1852 wurde ein etwa 6 Jahre alter, wahrscheinlich von Windhund und Dogge abstammender, männlicher Hund krank in den Thierspital gebracht mit der Bemerkung, daß derselbe eine Phosphorpaste gefressen habe, welche auf eine Brodschnitte gestrichen den 1. Febr. hinter den Futterkasten des Pferdestalles, in dem der Hund sich befand, gelegt wurde. Bis am Morgen des 5. gl. Mts. wurde an